

Matthäus 24

Bei einer Betrachtung von Matthäus 24 ist es hilfreich, zuerst auch Lukas 21, 1–20 zu lesen.

Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 behandeln den gleichen Gegenstand. Doch verdient jedes Teil seine besondere Beachtung. Kein Evangelium enthält ein abgeschlossenes Ganzes. Jedes enthält gewisse Teile, die erst zusammen ein Ganzes ergeben. Der Bericht im Lukas-Evangelium legt z. B. einen besonderen Nachdruck auf die Zerstörung Jerusalems. Es wird uns gezeigt, wie Jerusalem etwa im Jahre 70 nach Christus von Heeren umringt werden würde. Für uns ist das heute bereits Vergangenheit. In diesem Bericht finden wir aber kein Wort über die Greuel der Verwüstung, die im Matthäus-Evangelium betont werden. Was aber die Ereignisse in Jerusalem betrifft, den Anfang der Greuel und die Flucht, so geben uns beide Evangelien eine gleiche Schilderung. Zum rechten Verständnis dieser prophetischen Teile müssen wir klar unterscheiden zwischen dem, was bereits geschehen ist und dem, was noch geschehen muss. Öfters ist die eine Darstellung ein Bild von einer anderen. So haben z. B. einige aus den bereits erwähnten Ereignissen betreffs Jerusalems *eine* Geschichte gemacht, obwohl es zwei verschiedene sind, und haben gesagt, dass Christus schon bei der ersten Belagerung Jerusalems, von welcher Lukas 21 spricht, gekommen sei. Dass dies nicht so ist, müssen wir sicher nicht betonen. Es zeigt uns aber, wie wir Gnade nötig haben, Sein Wort recht zu teilen.

(c) 2015 heshallcome.com Alle Rechte vorbehalten

Die damalige Zerstörung kann nur ein Bild der zukünftigen Zerstörung sein, die dann aber von einer schnellen Wiederaufbauung gefolgt sein wird. Wir lesen in Jesaja 24, 23: „Denn der HERR der Heerscharen herrscht als König auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und vor Seinen Ältesten ist Herrlichkeit.“ Wer Lukas 21 sorgfältig betrachtet, sieht in Vers 24 die Zerstörung Jerusalems in der Vergangenheit. „Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen, und Jerusalem wird zertreten werden, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ Die letzte Aussage reicht also bis ans Ende, denn die Fülle der Heiden bedeutet den Abschluss der Gnadenzeit, welche mit dem Kommen des HERRN abläuft. Der Zusammenhang geht nun über eine grosse Spanne Zeit hinweg und beschäftigt sich gleich mit den Endereignissen. In Vers 25 lesen wir weiter: „Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen, und auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen.“ Hier wird uns deutlich ein Höhepunkt in der Zukunft mitgeteilt, dem bereits einige Ereignisse vorausgegangen sein mögen, oder zur Zeit des Endes vorausgehen können. Auch das Gleichnis vom Feigenbaum finden wir in beiden Evangelien, wenn auch in unterschiedlicher Verbindung, wodurch die Ausdrucksweise eine gewisse Veränderung erfahren hat. Eines ist für uns besonders wichtig. Das erste in Lukas heisst: „Sehet!“ und das letzte: „Wachet nun zu aller Zeit betend, auf dass ihr würdig geachtet werdet, diesem allen, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohne des Menschen zu stehen!“ So lesen wir auch in Markus 13: „Lernet, ... sehet!“ Und schliesslich: „Was ich aber euch sage, sage Ich allen: ‚Wachet!‘“ In Matthäus ist es das Gleiche. Möchte Gott uns gnädig sein, dass unsere Betrachtung sowohl geistlich, als auch praktisch sei.

Eine blosser Bekanntschaft mit Tatsachen und eine erweiterte Kopfkenntnis gereichen nicht zu Gottes Ehre. Der Heilige Geist muss uns leiten können und die Wahrheit dem Herzen zuwenden, wenn unsere Betrachtung von Nutzen sein soll. Gewiss erfüllt die Tatsache Seiner Wiederkehr unsere Herzen mit

Freude. Denn diese Freude trägt uns durch alle Leiden und die vor uns liegende Drangsal hindurch. Je dunkler es in der Welt wird, desto näher ist die gesegnete Hoffnung!

In Matthäus 24 zeigen die Jünger dem HErrn Jesus die Gebäude des Tempels. Gewiss waren dieselben wertvoll und auch schön anzusehen. Dies mag die Jünger beeindruckt haben. Doch der HErr Jesus schaut in Seiner Antwort auf die Zerstörung derselben, und auf alles, was die Zukunft bringen würde. Darüber waren die Jünger so erstaunt, dass sie Ihn fragen: „Sage uns, wann werden *diese* Dinge geschehen, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?“ Sie richten *zwei* Fragen an den HErrn, der ihnen auch *zwei* Antworten gibt. Die erste Antwort betrifft die Zerstörung des Tempels: „Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden.“ Darauf Bezug nehmend, fragen sie: „Sage uns, wann wird dieses sein?“ Die andere Frage: „Was ist das Zeichen deiner Ankunft?“ Das Wort für „Ankunft“ ist hier das besondere Wort „Parusia“. Es bezeichnet ein „Beiseitesein“, „Gegenwart“, „Anwesenheit“. Dieses Wort finden wir auch öfters in den Briefen. Es ist wichtig für uns zu beachten, dass es auch im Matthäus-Evangelium erscheint, also dem Evangelium, das allein die „Versammlung“ mit Namen erwähnt. Sicher sehen wir, dass die Erfüllung ihrer Frage: „Sage uns, wann wird dieses sein?“ für uns in der Vergangenheit liegt. Die Ausdrucksweise des HErrn zeigt uns dies. Wir wollen es uns noch näher ansehen. Eine solche Betrachtung lässt uns über die Weisheit Göttes in der Wahl eines jeden Wortes staunen. Sie zeigt uns aber auch, wie *genau* wir beim Studium Seiner Worte sein müssen, wenn wir Seine Lehre verstehen wollen. Kein Wort kann durch ein anderes ersetzt werden, ohne dem ganzen Abbruch zu tun. Gott hat jedem Wort seine bestimmte Bedeutung gegeben. Jedes Wort ist an seinem Platze das beste. Wir bemerken noch, dass das in der Frage enthaltene, hinweisende Fürwort „*dies*“ im Grundtext in der Mehrzahlform steht und deshalb mit „*diese* Dinge“ übersetzt werden sollte. Wir haben aber in Matthäus 24 nicht nur das hinweisende Fürwort „*dies*“, sondern auch das andere „*jene*“. Die Anwendung dieser zwei Worte wird uns zu

einem besseren Verständnis des Textes helfen. Wir wissen, dass das „dies“ im Verhältnis zu „jenes“, etwas Näherliegendes beschreibt, während „jenes“ auf etwas Entfernteres hinweist, sei es räumlich oder zeitlich. In Vers 8 lesen wir: „Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen!“ Bezieht es sich nun auf die Vergangenheit oder die Zukunft? Der Zusammenhang zeigt uns klar, dass: „Alles dieses!“ für uns schon Vergangenheit ist. Wir haben hier also die Antwort des HERRN auf die erste Frage der Jünger von Vers 5. So gibt es auch in dieser Antwort keinen Hinweis auf ein Zeichen Seiner Zukunft oder der Vollendung des Zeitalters. Wenn wir weiter lesen, kommen wir zu den Versen 19 bis 22, wo wir auf einmal von „Jenen Tagen“ lesen. So auch in Vers 29 „Jener Tage!“ So dürften wir ab Vers 15 einen neuen Abschnitt vor uns haben, denn Vers 19 bezieht sich auf Vers 15. Die letzten Worte von Vers 14 lauten: „Und dann wird das Ende kommen!“ Der Anfang der Wehen geht bis auf Vers 8 zurück. Das Ende beginnt aber mit Vers 15. Die Verse 9 bis 14 sprechen von einer Zwischenzeit, welche durch das Wort „viele“ besonders gekennzeichnet ist: „Werden viele geärgert werden“; „viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen“; „Die Liebe der Vielen wird erkalten“! „Zeit“ und „Drangsal“ sind in diesen Versen weder mit „dies“ noch mit „jene“ gekennzeichnet. Was aber Personen und die Wahrheit betrifft, lesen wir von „diese“. In Vers 13 heisst es: „Wer aber ausharrt bis ans Ende, *dieser* wird errettet werden!“ Dann in Vers 14: „Und *dieses* Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis!“ Diese zwei Aussprüche zeigen uns, dass diese Verse die Zeit bis zum Ende einschliessen. Das hinweisende Fürwort „diese“ in bezug auf Personen und das Evangelium, ist in bezug auf die Zeit das nachträgliche „jene“. D. h., das in diesen Versen kennzeichnende Wort „diese“ reicht bis ans Ende. Zeiten und alles andere kann sich ändern, was aber „dieser“ in Christo Jesu angeht, verändert sich nicht. So ist es auch in bezug auf die Wahrheit, das Evangelium. „Dieses Evangelium des Königreiches“! ist noch heute unverändert. Es ist dasselbe Evangelium! Möchten das alle Kinder Gottes sehen können!

Vers 15 beginnt nun mit „jenen Tagen“. In diesem Abschnitt lesen wir auch von der Ankunft Christi. Vers 27: „Also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein!“ In diesem Teil haben wir also die Antwort auf die zweite Frage der Jünger. So lesen wir auch in Vers 30: „Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen ... erscheinen!“ Nun kommt eine Schwierigkeit. Mit Vers 31 ist der Höhepunkt erreicht. Vers 32 beginnt mit einem „aber“. „Von dem Feigenbaum aber lernet *das Gleichnis*.“ Ein Gleichnis von dem, was der HErr soeben gesagt hat. Der HErr gebraucht ein Bild aus der Natur. „Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennet ihr, dass der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr alles *dieses* sehet, so erkennet, dass es *nahe* an der Tür ist. Wahrlich ich sage euch, *dieses* Geschlecht (Einzahl) wird nicht vergehen, bis alles *dieses* (Mehrzahl) geschehen ist.“ Das „dieses“ und „diese Dinge“ sind hier mit „aber“ eingeleitet. Diese Voraussage wurde buchstäblich erfüllt. Im Sprachgebrauch der Heiligen Schrift ist ein Geschlecht buchstäblich 40 Jahre. Hier sei an Psalm 95, 10 erinnert. Dieses Geschlecht musste aufgerieben werden und in der Wüste fallen. Diese Spanne liegt auch zwischen dem Tode Christi und der Zerstörung Jerusalems. Die Unterweisung durch das Gleichnis geht aber noch weiter. Die damalige Zerstörung Jerusalems war ein Bild der noch zukünftigen. Im Lukas-Evangelium zeigt der HErr etwas von den Greueln der Verwüstung, z. B., wie Jerusalem von Heeren umringt werden würde. In Matthäus wird dies in der Vergangenheitsform ausgedrückt. Die Worte in Matthäus: „Dass es schon nahe an der Tür ist!“ beziehen sich in Lukas auf die Zukunft mit den Worten: „... dass das Königreich Gottes nahe ist!“ Der Ausdruck „dieses Geschlecht“ stimmt auch in bezug auf das Königreich Gottes. Wir haben hier nur mehr an den moralischen Charakter, als an die Dauer zu denken. Dieses böse Geschlecht ist und bleibt unverändert dasselbe *bis* zur Offenbarung des Königreiches Gottes (Luk. 18, 8). So haben wir eine doppelte Bedeutung des Ausdruckes „dieses Geschlecht“. Ungefähr so, wie auch der Fluch gegenüber Adam eine doppelte Bedeutung hat. „Denn welches Tages du davon issest, wirst du gewisslich sterben.“

Moralisch starb er desselben Tages, doch bei dem HErrn sind 1000 Jahre wie ein Tag. So starb er auch in einem anderen Sinne desselbigen Tages, nämlich innerhalb der 1000 Jahre. Kein Mensch hat je 1000 Jahre gelebt. Der Wortlaut Gottes ist stets vollkommen.

In Matthäus 24, 36 finden wir wieder ein „aber“. Dieses leitet das „dies“ wieder in das „jene“ über. Das ganze Kapitel zeigt uns ein wunderbares Gefüge. In den Versen 4 bis 8 haben wir „diese“. Dann einen Zwischenzustand und das „jene“ bis zu Vers 31. Nun von den Versen 32 bis 35 wieder das „diese“ und schliesslich das „jene“. Die Zeitabschnitte, auf welche mit „jenes“ hingewiesen ist, werden noch besonders durch das Wort „dann“ hervorgehoben. Dieses Wort haben wir in diesem Kapitel neunmal und in Kapitel 25, der Fortsetzung des Gesprächs, achtmal. Achten wir nun auf die verschiedenen Erscheinungen des Wortes „dann“.

Kap. 24, 9: „Dann werden sie euch in Drangsal überliefern.“

10: „Dann werden viele geärgert werden.“

14: „Dann wird das Ende kommen.“

16: „Aldann, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen.“

21: „Aldann wird grosse Drangsal sein.“

23: „Aldann, wenn jemand zu euch sagt.“

30: „Dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes.“

40: „Dann werden zwei auf dem Felde sein.“

25, 1: „Dann wird das Königreich der Himmel gleich geworden sein.“

7: „Dann standen alle jene Jungfrauen auf.“

Das Wort „dann“ bezeichnet nicht eine Aufeinanderfolge der Zeit, sondern weist vielmehr auf eine *bestimmte* Zeit hin. Vers 29 gibt uns einen bestimmten Nachdruck. „Dann“ bedeutet „zu jener“ Zeit! Auch da, wo wir das Wort *dann* nicht bemerken, müssen wir in diesem Abschnitt sehr sorgfältig sein, damit wir nicht etwa eine zeitgeschichtliche Folge aus den verschiedenen Ereignissen machen. Beispielsweise lesen wir in Vers 30: „Dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen im Himmel

(c) 2015 heshallcome.com Alle Rechte vorbehalten

erscheinen, *und dann* werden wehklagen alle Stämme des Landes, *und* sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und grosser Herrlichkeit.“ Soll das nun sagen, dass sie wehklagen werden, *ehe* sie ihn sehen? Gewiss nicht! Es heisst aber auch nicht: Und nachher werden sie ihn sehen und dann wird er seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall. Diese Begebenheit folgt nicht ihrem Wehklagen. Wenn das Wort „dann“ ausgelassen ist und das Bindewort die einzelnen Satzglieder verbindet, dann ist es ein Zeugnis, dass die erwähnten Dinge zur selben Zeit stattfinden. Daher: die Stämme wehklagen, der Sohn des Menschen kommt, und die Auserwählten werden versammelt. Alles zur selben Zeit! Durch das Bindewort „und“ erhalten wir diese Belehrung. Der Wortlaut der Heiligen Schrift ist immer vollkommen.

In den Versen 4 bis 8 haben wir nicht Nationen in der Mehrzahl, sondern *eine* Nation gegen *eine* Nation. Die Lösung ist nicht schwierig. Auf der einen Seite haben wir die Römer und auf der anderen Seite die Juden. Der HErr ist treu zu Seinem Wort und schafft buchstäbliche Erfüllung. Sobald der Anfang der Wehen erwähnt ist, kommt die Drangsal, die sich auf des HErrn Volk unter allen Nationen erstreckt (Vers 9). Dank sei Gott, auch Seine Wahrheit, das Evangelium, wird zu einem Zeugnis allen Nationen verkündigt (Vers 14). Noch heute befinden wir uns in dem Zeitabschnitt der Verse 9 bis 14. Als Verworfenen dürfen sie nicht nach der Gunst des Volkes suchen. Ständig wendet sich die Warnung wegen möglicher Irreführung an sie und die Ermahnung, in der Liebe nicht zu erkalten. Ihr Los ist heute ein „Ausharren“! und ihr Vorrecht ist es, das kostbare Evangelium zu verkündigen. „Und *dann* wird das Ende kommen“ (Vers 14). Hier sind betrübenderweise einige Ausleger irreführt worden, indem sie die „Vollendung des Zeitalters“ zu einem bestimmten Zeitpunkt gemacht haben. Für den Höhepunkt dieses Zeitalters sind zwei Worte angewandt. Eines davon umfasst deutlich einen Zeitabschnitt. Es heisst „sunteleia“ und erscheint in Matthäus 24, 3; 13, 39 und Hebräer 9, 26. Das Ende des Zeitalters wird eine kurze Zeitperiode sein, vielleicht

dreieinhalb Jahre. In Matthäus 13, 39 lesen wir: „Die Ernte ist die Vollendung des Zeitalters.“ Nun wissen wir, dass die „Welt“ noch tausend Jahre über dieses Zeitalter hinaus besteht. Die Ernte ist die Vollendung des Zeitalters, doch nicht das Ereignis eines Augenblickes. „Lasst es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte (nicht dem Augenblick der Ernte) werde ich zu den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen.“ Auch da heisst es nicht: „Sammelt und verbrennet!“ Das Verbrennen soll erst später geschehen. „Den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ Das Unkraut wird dreieinhalb Jahre vor dem Weizen zusammengelesen. Der Zweck des Zusammenlesens ist die Verbrennung. Das will Gott uns damit sagen. Der Ausdruck „Vollendung des Zeitalters“ in Hebräer 9, 26 weist auf das Erscheinen des HErrn Jesus hin, der in der Vollendung des Zeitalters kam, um Sünde abzuschaffen. Der HErr Jesus erschien zur Zeit, da Johannes taufte. Man rechnet gewöhnlich diese Zeit zu dreieinhalb Jahren, in der Christus dem Volke Israel offenbar war. Folglich wären hier im Sprachgebrauch der Schrift die dreieinhalb Jahre die Bezeichnung für „Vollendung des Zeitalters“. Dieser Vergleich hilft uns zur Erklärung von Matthäus 24. Der Greuel der Verwüstung beginnt mit der Vollendung des Zeitalters. Ja, wir können sagen, zu Anfang des Endes, da das andere Wort gebraucht wird. Dieses scheint die Verbindung von Vers 14 mit Vers 15 einzuschliessen. Wann wird der Greuel der Verwüstung beginnen? Nach Daniel 9 in der Mitte der letzten sieben Jahre und wird dreieinhalb Jahre dauern. Der HErr Jesus gibt also Seinen Jüngern über diese Zeitperiode Unterweisung. An den HErrn Jesus Gläubige, die sich dann in Jerusalem befinden, sollen von dort fliehen. Eine andere Stadt oder ein anderes Land sind nicht erwähnt. Der Greuel der Verwüstung wird sich nur auf diese Stadt beschränken. Gläubige an anderen Orten werden nicht zur Flucht aufgefordert. Nebenbei erwähnt, ist es eine grosse Ermunterung für uns, zu sehen, wie es doch viele zu jener Zeit in Judäa geben wird, die den dort wohnenden Juden Christum verkündigen werden. Gott hat eine Erweckung Seines Volkes für die letzten

Tage verheissen und hier sehen wir, wie auch viele aus Israel in diese eingeschlossen sind.

„Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe, noch am Sabbath.“ Diese Worte des HErrn haben einige dahin missverstanden, dass sie meinten, solche Worte müssen an Juden gerichtet sein, welche den Sabbath *halten*. Wer aber die Zusammenhänge beachtet, kommt zu einem anderen Ergebnis. Er wird leicht sehen können, dass sich diese Worte des HErrn Jesus gerade an die wenden, welche den Sabbath *nicht* halten! Abgesehen davon, dass in dieser Zeit der Sabbath von dem ungläubigen Israel nicht nach dem Willen Gottes beobachtet wird, würde der HErr Jesus niemals eine Umgehung eines von Gott einmal an Israel gegebenen Gebotes befürworten. Somit zeigen die Worte: „Betet aber, dass eure Flucht nicht am Sabbath geschehe“, dass die Gläubigen aus Israel für eine Flucht am Sabbath willig sein würden, wenn sich dieses Ereignis an diesem Tage abspielen würde. Da das in dieser Zeit noch ungläubige Israel aber dann wieder seine Religion ausüben wird, wozu auch die Beobachtung des Sabbaths gehört, würden den an den HErrn Jesus gläubig Gewordenen, die ja Christen sind, bei der Flucht an einem solchen Tage grosse Schwierigkeiten entstehen. Ein Jude könnte ja laut seinem Gesetz nur einen Sabbathweg weit gehen. Beachten wir also, dass die hier angesprochenen Christen Gläubige aus den Juden sind. Für sie ist es nicht verboten, am Sabbath zu fliehen, so wenig, wie im Winter. Der Sinn dieser Worte ist doch dann wohl so: Betet aber, dass die Zeit eurer Flucht nicht auf einen Sabbath fällt, weil ihr dann mit grossen Schwierigkeiten rechnen müsstet. Schwierigkeiten nämlich von denen, die dann den Sabbath halten und euch deshalb nicht helfen, sondern vielmehr hindern würden. Der Grund ist also der gleiche, wie bei der Bitte, dass die Flucht nicht im Winter geschehen möge. Im Winter würden ihnen die Witterungsverhältnisse Schwierigkeiten bereiten. Die Hinzufügung im nächsten Vers gibt durch den Heiligen Geist die Erklärung, warum sie möglichst nicht am Sabbath und im Winter fliehen sollten. „Denn alsdann *wird grosse Trübsal sein*.“ Versuchen wir einmal, uns in jene Verhältnisse hineinzusetzen-

(c) 2015 heshallcome.com Alle Rechte vorbehalten

zen. Versetzen wir uns einmal in einen jüdischen Staat, der in Freiheit seiner jüdischen Religion leben kann. Plötzlich wird er durch den Antichristen daran gehindert und gezwungen, den Götzendienst gutzuheissen, also den Greuel der Verwüstung zu dulden, wie wir bereits gesehen haben. Die Folge wird doch sein, dass er dadurch in einen unvermuteten Kriegszustand versetzt wird. Was würde nun das jüdische Volk tun, wenn es merken würde, dass die unter ihnen lebenden Christen, die sie ja auch als Angehörige des jüdischen Volkes betrachten, zu fliehen suchten und das dann womöglich noch am Sabbath, ihrem Feiertag? In ihren Tempel wird der Antichristus eine Götzenstatue bringen und ihn dadurch für sie unreinigen. Wie ein Mann wird sich das ganze Volk dagegen auflehnen und versuchen, gegen ihn ins Feld zu ziehen. Die Gläubigen aber, die ja „Fremdlinge“ auf Erden sind, also kein irdisches Land besitzen und auch keinen Tempel haben, bewahren ihre neutrale Stellung und suchen überdies den Gefahren rechtzeitig zu entfliehen. Sie lassen sich weder mit der Politik des jüdischen Volkes, noch ihrer Religion, noch dem Kriegsdienst verwickeln. Wenn dies dann die orthodoxen Juden erfahren und auf die Fluchtversuche aufmerksam werden, dann können wir uns sicher ihr Verhalten gegen diese lieben Kinder Gottes vorstellen. Sie würden sie nicht nur als Verräter betrachten, sondern auch noch als Gesetzesbrecher. Eine Flucht am Sabbath würde also bitteren Widerspruch hervorrufen. Über das Wiederaufleben der jüdischen Religion gibt uns ja die Schrift ein klares Zeugnis. Dieses Volk wird wieder seine verschiedenen Opfer darbringen (Jes. 66). Alles in der Schrift steht in wunderbarer Harmonie zueinander. Matthäus 24 ist nur ein Teil aus dem Gefüge des Ganzen der Heiligen Schrift.

„Wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde *kein Fleisch* gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ Dies geschieht aber nicht über die Zeit hinaus, die vorausgesagt ist. Die Zeit ist von Gott kurz gehalten. „Jene Tage“ werden nur die Zeit von dreieinhalb Jahren einschliessen und nicht 1260 Jahre sein, wie es manche ausgelegt haben.

Was die Heilige Schrift sagt, wird sich buchstäblich erfüllen. „Um der Auserwählten willen!“ In Vers 24 haben wir wiederum „Auserwählte“ vor uns. „Wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“ Diese herrliche Bezeichnung spricht von Gnade und bezeichnet sowohl die dann lebenden Erretteten, als auch Gesegnete, die nachträglich zu Segen kommen werden. Während der Herrschaft des Antichristus wird ein Götze aufgerichtet werden und wie einst in Daniel 3 allen geboten, diesen Götzen zu ehren und anzubeten. Wer sich weigert, dieses zu tun, soll getötet werden (Offbg. 13, 15). Doch wie wir aus anderen Teilen der Heiligen Schrift sehen, werden im Tausendjährigen Königreich unter der Herrschaft des HERRn auf Erden, ausser Israel noch andere Nationen da sein. Gott wird also zu diesem Zweck viele aus den Nationen aufsparen. Diese Aufgesparten werden die Gesegneten sein, und um der Gnade willen, die ihnen zuteil geworden, werden auch sie „Auserwählte“ genannt. Wir können sie aber nicht den wiedergeborenen Kindern Gottes zur Zeit der Herrschaft des Antichristus gleichstellen, denn zu dieser Zeit kennen sie den HERRn Jesus noch nicht. Nichtsdestoweniger sind sie Auserwählte, für Seine Zwecke, nämlich, um neben Israel die Erde im Tausendjährigen Königreich zu bevölkern. Also um der Auserwählten willen hat Er jene Tage kurz gemacht. Satan wird versuchen, auch die Auserwählten, alle vorher Erwähnten eingeschlossen, zu verführen und für sich zu gewinnen.

In Vers 31 ändert sich der Sprachgebrauch. Hier heisst es: „Sie werden seine Auserwählten versammeln.“ Also nicht nur die Auserwählten! Dadurch haben wir eine Bezeichnung, welche deutlich von den Erretteten des heutigen Heilstages spricht. Es sind auserwählte Gläubige. Jedes Wort ist vollkommen. Wir haben die Auserwählten von seinen Auserwählten zu unterscheiden. „Die Auserwählten“ ist eine ausgedehntere Form und schliesst alle ein, auch schon jene, die Er später erst segnet. Auf seine Auserwählten aber erhebt Er als Sein Eigentum Anspruch. Satan wird nichts unversucht lassen, das Werk des HERRn zu hindern. Der HERR Jesus sagte voraus, dass er mit besonderer List versuchen wird, ein geheimes Kommen Christi zu

(c) 2015 heshallcome.com Alle Rechte vorbehalten

lehren. „Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; siehe, in den Gemächern! so glaubet nicht. Denn gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“ Also nichts *Geheimes*, sondern etwas *Offenbares* und das plötzlich! Eine etwas schwierige Stelle ist Vers 28: „Denn wo irgend das Aas ist, da werden auch die Adler versammelt werden.“ Wie erklären wir das? Die Verse 27 und 28 beginnen mit „denn“ und sind die Fortsetzung von Vers 26. Der Herr sagt: „Glaubet ihnen nicht!“ Warum nicht? Weil Sein Kommen in offener Herrlichkeit sein wird. Er sagt aber auch: „Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wüste! So gehet nicht hinaus.“ Warum nicht? Denn dann würde er dort sein, wo das Aas ist! Wenn ihr auf eine solche Botschaft hört, dann gehet ihr nicht hinaus, den lebenden Herrn zu sehen, sondern ein Aas, auf welches die Gerichtsadler herabfliegen werden. Wenn ihr ihnen folgt, werdet auch ihr ein Aas für die Adler des Zornes sein, die sich auf dasselbe herablassen. Wir haben hier also gewisse Gegensätze. Bildlich gesprochen, wird das Volk des Herrn seine Schwingen emporheben, wie die Adler und entrückt werden, um seinem Herrn in der Luft zu begegnen. Doch die in dieser Stelle erwähnten Adler werden sich zum Gericht auf das Aas, die Ungläubigen, herniederlassen. Das Aas ist ein Gegenstück zum lebenden Herrn. So haben wir in dieser Stelle eine Gerichtsoffenbarung.

„Als bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.“ Diese Ereignisse sind dieselben, welche im Buche der Offenbarung in Verbindung mit dem sechsten Siegel genannt werden, wo wir den Anfang von dem Tage des Herrn haben. „Denn gekommen ist der grosse Tag seines Zornes.“ Hier gibt uns also der Heilige Geist die Unterweisung, dass Seine Auserwählten *als bald* nach der Drangsal jener Tage entrückt werden. Der Tag beginnt dann. Dieser Tag wird auch der Höhepunkt der Drangsale Jakobs sein. Darüber gibt uns Jeremia eine bestimmte Erklärung, wie Kapitel 30 zeigt.

Hierzu sei auch auf Sacharja 14, 1 und 2 hingewiesen: „Siehe, ein Tag kommt für den HERRN, da wird seine Beute verteilt werden die Stadt wird eingenommen werden. Die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen.“ Es wird „den“ Tag nach vielen Tagen geben. Der Tag des HERRN ist mit Gericht verbunden. Wir denken an Jesaja 63, 4: „Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen.“ So finden wir auch im Buch der Offenbarung erst dann die Erwähnung von Gottes Zorn, wenn der Tag des HERRN seinen Anfang genommen hat. Erst dann, nachdem die Heiligen beim sechsten Siegel entrückt sind, beginnt der Zorn. Vorher haben wir nur den Zorn Satans, durch den das Volk des HERRN ja zu aller Zeit gehen musste. Aber er wird ihn am Ende noch weit mehr spürbar machen, wie auch die Gesetzlosigkeit immer mehr zunehmen wird. Was aber kann das den Kindern Gottes schaden, da sie von Gottes Zorn und Strafe befreit sind? Dienen nicht alle Widerwärtigkeiten des Bösen nur zu einer Glaubensstärkung? Von Gott frei gesprochen, von Schuld befreit und so auch von Seinem Zorn, können sie gut alle Anfeindungen des Bösen ertragen. Der HERR Jesus sagte: „Ich gebe meinen Schafen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren ewiglich, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben“ (Joh. 10, 28). Damit in Übereinstimmung sagt auch der Apostel: „Wir bitten euch aber, Brüder, um der Ankunft unseres HERRN willen, und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin, dass ihr nicht schnell erschüttert werdet in der Gesinnung ... als ob der Tag des HERRN da wäre“ (2. Thess. 2). Eure Hoffnung gipfelt in der Ankunft nach der Drangsal jener Tage! Die Drangsal geht dem Tage voraus, von dem gesagt wird: „Ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht“ (Joel 2, 2). Weitere Schriftstellen geben das gleiche Zeugnis. Des HERRN Volk wird dann entrückt werden. Was auf die Entrückung folgt, ist der Zeitabschnitt „der Stunde“, der klar in der Schrift bezeugt wird. Zu dieser Zeit werden die Erretteten bei dem HERRN sein. Von einem Ende des Himmels bis zum anderen werden sie versammelt werden. Er ruft dem Himmel droben und der Erde unten, um Sein Volk zu richten (Ps. 50, 4). Die einen werden bereits im Himmel sein, im Paradiese, die

(c) 2015 heshallcome.com Alle Rechte vorbehalten

anderen noch auf der Erde. „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer“ (Ps. 50, 5). „Und die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit“ (Vers 6). Sie werden Christum offenbaren, die Gerechtigkeit Gottes. Dann haben alle Erretteten ihr herrliches Gewand bekommen: „Die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen“ (Offbg. 19, 8). Die Himmel werden Seine Gerechtigkeit verkünden. Doch auch wir selbst werden die Gerechtigkeit Gottes in Ihm sein! Die Gläubigen werden von der Erde aufgenommen und Seine Gerechtigkeit verkündigen. Dieses sagt diese Stelle. Nach der Erwähnung des Richterstuhles Christi heisst es weiter, dass Gott selbst im Begriff steht, sein Volk zu richten und es rechtfertigen will. Dann will Er mit Israel abrechnen (Ps. 50). Genau so ist es in Offenbarung 7. Wenn in Offenbarung 6 der Tag des HERRN beginnt, finden wir in Kapitel 7 die Abrechnung mit Israel. Die Aussonderung Israels als Volk geschieht vor der Aufnahme der Erretteten, die bei Öffnung des sechsten Siegels stattfindet.

Wie nötig haben wir doch die Ermahnung von Vers 44: „Seid bereit!“ „Glücklich jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird.“ Wenn wir durch Gnade den HERRN kennen, möchten wir dann *bereit* sein, und nach der gesegneten Hoffnung ausschauend angetroffen werden bei Seinem Erscheinen. Er hat sich selbst für uns hingegeben, damit Er uns reinigte von aller Ungerechtigkeit, eifrig in guten Werken.

Bemerkt sei noch, dass uns Kapitel 25 in diesem Zusammenhang helfen kann. In dem ersten Gleichnis haben wir das Hochzeitsabendmahl des Lammes, im zweiten den Richterstuhl Christi und im dritten Christi Regierung als König auf Erden. Eine besondere Ermunterung enthält das erste Gleichnis, denn es spricht deutlich von einer Erweckung in den letzten Tagen. „Alsdann wird das Königreich der Himmel gleichgeworden sein zehn Jungfrauen.“ Dieses liesse sich nicht in den Zusammenhang von Kapitel 24, 5 bringen. Eine Zeit, wie in den Tagen Esras, scheint vor uns zu sein (Esra 9, 8). Dieses wird nicht nach dem Hochzeitsabendmahl des Lammes sein, sondern vorher,

wie in Vers 10 zu sehen ist. Daher fällt auch diese Zeit noch in diesen Heilstag. Möchten alle Heiligen des HErrn die Stellung von Matthäus 25 (den Anfang) verstehen lernen. Dann wird der Nachdruck auf Offenbarung 14 erkannt werden, wo es wiederum Jungfrauen gibt, welche dem Lamme folgen!

Möchte der Heilige Geist durch die Betrachtung dieses Teiles die Sehnsucht nach Seiner baldigen Wiederkehr in uns verstärken, dass auch wir zu dem Ruf kommen:

„Amen; komm, HErr Jesus!“